

Begrüßung - Bekanntmachungen - Musik zum Eingang - Hinführung zum Thema

Lied Auf und macht... EG 454, 1+3+4+6

Kinder gehen zum Kigo

Wechsellesung Psalm18 - Eingangsgebet

Lieder Du vergibst mir... Feiert Jesus 1,127

Herr, dein Name.. feiert Jesus 1, 7

Schriftlesung Röm. 5, 17-21 17 Ist durch die Verfehlung eines Einzigen der Tod zur Herrschaft gekommen, so werden erst recht alle, die Gottes Gnade und das Geschenk der Gerechtigkeit in so reichem Maß empfangen haben, durch den Einen, durch Jesus Christus, leben und herrschen. 18 So wie eine einzige Verfehlung allen Menschen die Verdammnis brachte, so bringt eine einzige Tat, die Gottes Rechtsforderung erfüllte, allen Menschen den Freispruch und das Leben. 19 Genauso wie durch den Ungehorsam eines einzigen Menschen unzählige zu Sündern wurden, so werden durch den Gehorsam eines Einzigen unzählige zu Gerechten. 20 Das Gesetz ist erst nachträglich dazugekommen, um die Tragweite der Übertretungen deutlich zu machen. Und gerade dort, wo sich die ganze Macht der Sünde zeigte, ist die Gnade noch sehr viel mächtiger geworden. 21 Denn genauso wie die Sünde geherrscht und den Menschen den Tod gebracht hat, soll die Gnade herrschen und uns durch die geschenkte Gerechtigkeit zum ewigen Leben führen durch Jesus Christus, unseren Herrn.

Halleluja

Glaubensbekenntnis

Liebe Gemeinde!

Letzten Sonntag haben wir Ostern gefeiert. Ostern war schon! habe ich als Thema für die Predigt gewählt. Das ist banal. Das weiß jeder. Heute ist der 1. Sonntag nach Ostern. Aber mir geht es um mehr. Ostern ist geschehen. Die Auferstehung von Jesus Christus ist eine Wirklichkeit, die nicht erst angekündigt ist. Die Auferstehung von Jesus ist ein Geschehen, das etwas verändert hat, das etwas bewirkt. Es ist eine Wirklichkeit, die entscheidende Auswirkung auf unser Leben hat.

Nicht jedes Ereignis in der Welt hat direkte Auswirkungen auf unser Leben. Aber die meisten von uns sind wohl getauft. **Die Taufe bedeutet: Das Geschehen von Kreuzigung und Auferstehung gehört zu unserem Leben. Es bestimmt unser Leben.**

Ich lese aus dem Kolosserbrief aus dem 2. Kapitel die Verse 12 bis 15:

12 In der Taufe wurdet ihr mit ihm begraben. Und in der Taufe wurdet ihr auch mit ihm auferweckt. Denn ihr habt an die Macht Gottes geglaubt, der Christus vom Tod auferweckt hat. 13 Ja, ihr wart tot aufgrund eurer Verfehlungen. Und euer auf das Irdische ausgerichteter Körper hatte die Beschneidung noch nicht empfangen, die Christus schenkt. Aber Gott hat euch zusammen mit ihm lebendig gemacht, indem er uns alle Verfehlungen vergeben hat. 14 Er hat den Schuldschein getilgt, den wir eigenhändig unterschrieben hatten – einschließlich seiner Vorschriften, die gegen uns standen. Er hat ihn ans Kreuz angenagelt und damit beseitigt. 15 Er hat die Mächte und Gewalten entwaffnet und sie öffentlich zur Schau gestellt. Er führt sie im Triumphzug mit, der für Christus abgehalten wird.

Paulus schrieb den Brief an eine Gemeinde, die sehr verunsichert war. Es wurde überlegt, was man alles tun muss, damit das Leben gelingt und man auch wirklich in den Himmel kommt. Das ging von Überlegungen zur gesunden und korrekten Ernährung über die Einhaltung von Feiertagen und setzte sich fort mit vielen anderen Gesetzen. Diese Frage bewegt auch heute viele Menschen und macht sie manchmal richtig fertig: **Was müssen wir alles noch tun?** – Auf diese Frage gibt es eigentlich keine

befriedigende Antwort. Wir wissen ja nicht, welche Wirkung unser Tun hat und wie sich alles entwickelt. Paulus weist darauf hin, dass die Frage falsch ist; das Denken geht so in eine falsche Richtung.

Alles Entscheidende ist schon geschehen. Das betont Paulus in diesem Brief und in diesen Versen.

– 3 Punkte dazu:

1. **Durch Christus gibt es das neue Leben.**
2. **Es gibt Vergebung der Sünden.**
3. **Wir dürfen vom Sieg Christi her leben.**

1. **Durch Christus gibt es das neue Leben**

Meine Frau Brigitte hat unserem Enkel mal ein Glas mit Saft zu voll gegossen; als er es anhob, um zu trinken, ging etwas vom Saft daneben. Brigitte entschuldigte sich. Nach einiger Zeit meinte er: „Die Uroma ist schuld. Die hat Dir das nicht richtig beigebracht.“ – Wir suchen oft die Schuld in der Geschichte. **Wir fühlen uns gebunden durch die Erziehung, durch Vererbung und durch viele andere Mächte und Gewalten. – Was beeinflusst Dein Leben?** – Viele lassen sich durch das Gerede anderer Leute bestimmen. Manche suchen in Zufällen und unglücklichen Bedingungen die Ursache für ihr weiteres Verhalten und ihre Gefühle am Tag: „Ich bin heute wohl mit dem falschen Fuß aufgestanden!“ sagen einige.

Paulus schreibt von dem neuen Anfang:

Ihr wart tot ... Gott hat euch zusammen mit ihm (mit Christus) lebendig gemacht,

Die Auferweckung von Jesus Christus, Ostern, war schon. Diese machtvolle Tat Gottes ist geschehen. Die Macht des Todes ist gebrochen. Auch alle anderen Mächte sind in Frage gestellt. Es ist etwas Neues geworden. – Dieses Neue beginnt im Leben des Christen, wenn er die Gnade der Taufe annimmt. Taufe bedeutet: Ich gehöre zu Jesus Christus. Sein Tod und seine Auferstehung ist für mich geschehen. Ich bin frei. Allein er bestimmt letztendlich über mein Leben.

An die Korinther schreibt Paulus in seinem zweiten Brief (5,17): **Wenn jemand zu Christus gehört, gehört er schon zur neuen Schöpfung. Das Alte ist vergangen. Seht doch! Etwas Neues ist entstanden!**

Als Christ darfst Du als neuer Mensch leben. Das Alte muss Dich nicht bestimmen. Jesus Christus ist auferstanden. Er ist bei Dir. Das ist ein neues Vorzeichen über Deinem Leben.

Vom späteren Kirchenvater Augustin wird erzählt, nach seiner Hinwendung zum Glauben begegnet er einer seiner früheren Freundinnen. Er wollte ihr aus dem Weg gehen. Sie stellte sich ihm in den Weg und sagte: „Augustinus, ich bin es doch!“ – Darauf Augustin: „Aber ich bin es nicht mehr!“

Alte Freundschaften, alte Verhaltensweisen, alte Angewohnheiten müssen uns nicht bestimmen. Wir sind befreit von diesen Bindungen. Wir können neu leben. – Natürlich leben wir noch in dieser Welt, in der es viele Begrenzungen, Lebensbedingungen und Abhängigkeiten gibt. Es ist schon gut, wenn man überlegt, was denn möglich ist und was die Rahmenbedingungen des Lebens sind. Unsere Möglichkeiten sind begrenzt. Aber noch wichtiger ist es, darauf zu sehen, dass Gott Neues geschaffen hat, dass es die Macht der Auferstehung gibt. Gott ist da. - Christiane erzählte von Felicitas, dass Gottvertrauen bei ihr viel wirksamer war, als Selbstvertrauen es hätte sein können. Gott schafft das Neue. Durch die Auferstehung von Jesus Christus gibt es neues Leben.

2. Es gibt Vergebung der Sünden

Es ist ja leicht gesagt, dass Neues möglich ist. Aber der Handlungsspielraum ist sehr begrenzt, wenn die Schuldenlast ständig Schuldzinsen und Abtrag fordert. In der Politik von Bremen wird das deutlich.

Menschen, die überschuldet sind, erleben die enormen Einschränkungen. Davon gibt es in unserem Stadtteil leider sehr viele.

So empfinden manche einerseits das Leben als Christ als eine Ermutigung, „Ja, ich will mit Gott und nach seinen Geboten leben!“, sagen sie, aber zugleich leiden sie auf der anderen Seite unter Schuldgefühlen: „Ich habe so viel falsch gemacht. Ich weiß nicht, ob ich das je wieder gut machen kann.“

Zwiespältige Gefühle haben viele. Allerdings gibt es auch eine gewisse Unfähigkeit, die eigene Schuld wahrzunehmen.

Eine Landstraße wurde ausgebessert, auf der Strecke lag Rollsplitt und es gab daher eine Geschwindigkeitsbegrenzung. Ein Auto fuhr mit überhöhter Geschwindigkeit, kam ins Schleudern und landete im Straßengraben. Es gab erheblichen Sachschaden, aber den Insassen war fast nichts passiert. Als der Fahrer sein übel zugerichtetes Auto sah, rief er: „Dieser Rollsplitt, dieser verdammte Rollsplitt.“ – Er hätte auch sagen können: „Gott sei Dank, dass uns nichts passiert ist“ oder „Ich Idiot, warum bin ich so schnell gefahren?“ – Eigene Schuld einsehen und eingestehen fällt schwer. Zugleich belastet Schuld auch sehr. – Der Bibeltext ist radikal: ihr wart tot aufgrund eurer Verfehlungen. – **Wir müssen den Ernst der Sünde und die Bindung wahrnehmen, um auch die Befreiung durch die Vergebung zu erkennen und befreit zu leben.**

Paulus bringt hier ein interessantes Bild, um deutlich zu machen, was die Vergebung durch den Tod von Jesus Christus am Kreuz und seine Auferstehung bedeutet. Er schreibt: **Gott hat den Schuldschein getilgt, den wir eigenhändig unterschrieben hatten – einschließlich seiner Vorschriften, die gegen uns standen. Er hat ihn ans Kreuz angenagelt und damit beseitigt.**

Wir sehen hier von Ludwig van Beethoven einen Schuldschein an Sigmund Anton Steiner, Wien, 30. Oktober 1819. Beethoven verpflichtet sich auf vorliegendem Schuldschein, die bei Steiner aufgenommenen 750 Gulden Wiener Währung bis 30. Dezember 1819 zurückzuzahlen. Dieses Ziel hat er nicht erreicht, auch ist der Betrag nicht das einzige Darlehen, das Beethoven bei Steiner aufgenommen hat. In seinem brieflichen Ultimatum vom 29. Dezember 1820 (BGA 1422, HCB Br 284) fordert Steiner sein Geld inkl. Zinsen zurück, Beethoven berechnet die Gesamtsumme seiner Schuld (ohne Zinsen) auf 2420 Gulden Wiener Währung.

Der Schuldschein ist eine vom Schuldner ausgestellte Urkunde zur Sicherung des Beweises über das Bestehen einer Schuld. Das Eigentum am Schuldschein steht dem Gläubiger zu. Er kann die Schulden damit einfordern.

Haben wir Schuldscheine unterschrieben? – Einige haben vielleicht auf dem Haus eine Hypothek, andere haben den Überziehungskredit ausgenutzt, auch das sind Schulden. – In unserem Stadtteil sind circa 20 Prozent der Menschen überschuldet – **Geht das, Leben mit Schulden?** Es ist nicht angenehm.

Früher konnte man in den Läden anschreiben lassen. Man nahm die Lebensmittel mit, die man nicht bezahlen konnte und verpflichtete sich, sie später zu bezahlen. Mit etwas Leben, was uns nicht selber gehört, sondern nur zur Verfügung gestellt wird. - So ist es mit unserem Leben. Keiner hat es sich selber gegeben. So ist es mit der Erde. Wer hat den Sonnenschein gemacht, wer kann bestimmen, dass sie scheint? Was gehört uns? Womit leben wir? Alles gehört Gott, dem Schöpfer. – Aber wie sieht es mit der Rückzahlung aus? - Es stellt sich allein schon die Frage, ob wir Gott danken und ihn ehren.

Wir bleiben immer ungeheuer viel schuldig. Wir können vieles nicht wieder gut machen, wir können nicht alles bezahlen, was wir zum Leben bekommen und brauchen. Aber wir leben damit. Wir bleiben vieles schuldig. Wir werden häufig schuldig. Da gibt es also so etwas wie einen Schuldschein. Gott kann ihn einfordern. Was macht er damit? Er hat ihn ans Kreuz geheftet. – Er sagt uns damit: **Jesus hat alles bezahlt. Er ist dafür gestorben. Es ist alles erledigt! Die Schuld ist weg. Du bist frei.** – So geht Gott mit unserer Schuld um.

Der Schweizer Schriftsteller Max Frisch hat zum christlichen Glauben wohl keine enge Beziehung. Im Blick auf die Möglichkeit des Bekenntnisses der Schuld und der Vergebung von Gott soll er mal über Christen gesagt haben: „Die haben es gut; ich habe nur meinen Hund.“ – Ein Hund kann uns nicht die Sünden vergeben. Aber Gott hat unseren Schuldschein ans Kreuz geheftet und damit beseitigt.

Lebe in der Gewissheit der Vergebung, befreit von der Sünde.

3. Wir dürfen vom Sieg Christi her leben.

Paulus sucht immer wieder Bilder um das Wunder der Vergebung und des neuen Lebens deutlich zu machen. Im römischen Reich gab es viele Triumphbögen. Nach einem siegreichen Feldzug feierten die römischen Kaiser dies mit einem Triumphzug und einem Triumphbogen. Besiegte Feinde und besondere Teile der Beute wurden beim Triumphzug vorgeführt.

Dies Bild wird im Kolosserbrief aufgenommen, obwohl die christlichen Gemeinden damals klein und häufig verfolgt waren. Es ist nicht die beobachtete Wirklichkeit eines äußerlich sicheren, reichen und prachtvollen Lebens der Christen in dieser Welt, die hier ausgedrückt wird, sondern das Geheimnis der Wirkung von Ostern. Jesus Christus ist auferstanden. Der Triumphzug hat begonnen.

Vom Sieg Christi her zu leben, bedeutet, nicht auf die eigenen Möglichkeiten und Kräfte zu sehen, sondern auf Jesus Christus zu sehen. – So wie Christiane zum Eingang erzählte: so gut ein gesundes Selbstvertrauen ist, damit können wir scheitern. Wir brauchen ein festes Gottvertrauen. Jesus hat den Sieg errungen. Deshalb können wir Problemen standhalten, Aufgaben angehen, voll Hoffnung leben.

Open Doors berichtet von einer heute wohl 76jährigen Frau, die am Ende in Südkorea lebte. Sie hatte viel Leid in Nordkorea erlebt, war aber Christ geworden. Sie kam ins Gefängnis und dann in ein Umerziehungslager. „Jeder Tag war wie eine Folter“. Es gab viele Momente, in denen sie an Gott zweifelte, aber in den dunkelsten Momenten hörte sie Gottes Stimme. Er hatte sie nicht vergessen. „Trotz allem blieb ich Gott treu“, sagte sie. „Gott half mir zu überleben. Er schenkte mir den Mut, anderen Häftlingen von ihm zu erzählen.“ Mit fünf Christen traf sie sich sonntags auf der Toilette. „Wir fünf haben das Lager überlebt, weil wir uns gegenseitig unterstützt haben“ berichtete sie. Nach drei Jahren wurde sie entlassen und lebte dann in Südkorea. „Zum ersten Mal in meinem Leben bin ich frei, dahin zu gehen, wohin ich will und Jesus offen anzubeten.“ sagte sie, bekannte aber: „Im Arbeitslager habe ich gelernt, was Freiheit ist. Obwohl ich im Tal des Todes war, hatte ich ein Gefühl des Friedens. Gott tröstete mich jeden Tag.“

Die Entmachtung der gottfeindlichen Mächte erweist sich nicht durch Glück und Wohlstand für die Christen, sondern darin, dass Jesus ihnen gerade in den schweren Situationen und in Verfolgung beisteht und hilft. **Jesus hat das letzte Wort. Deshalb können wir inneren Frieden und Zuversicht haben.** Wir leben in der Hoffnung und Gewissheit, dass am Ende sein Sieg offenbar wird. Das gibt Kraft und Mut. So wird Angst und Verzweiflung immer wieder neu besiegt. So verändert die Auferstehung unser Leben schon jetzt. Amen.

Instrumentalstück - Fürbittengebet – Vaterunser - Segen
Jesus Christus herrscht als König EG 123,1
Musik am Ende des Gottesdienstes